

BÜCHERBESPRECHUNGEN NOTICES OF BOOKS

Pearl S. Buck, *All men are brothers*. Verlag Methuen & Co., Ltd., London 1933, S. 1295 8^o.

Vollständige Übersetzung des *Schui hu tschuan* 水滸傳 in der herkömmlichen 70 Kapitel-Fassung des *Kin Schong Tan* 金聖歎 (zu unterscheiden von der neuen 120 Kapitel-Fassung des Hu Schi 胡適). Bis vor kurzem war das *Schui hu tschuan* in China nur in der *Kin Schong Tan*-Fassung von 1642 bekannt, nur wenige chinesische Gelehrten wußten um die Existenz älterer Ausgaben, die 100 und mehr Kapitel umfaßten. In dem Jahrzehnt von 1919 bis 1929 gelang es der chinesischen Literaturforschung, diese älteren Ausgaben ans Licht zu ziehen, und 1933 erschien die 120 Kapitelausgabe des Hu Schi im Commercial Press Verlag, Schanghai.

Der Unterschied zwischen den beiden Ausgaben ist kurz folgender: sie decken sich inhaltlich bis Mitte des 70. Kapitels der *Kin Schong Tan*-Fassung (bzw. 71. Kapitels der Hu Schi-Fassung). Das 70., also letzte Kapitel der *Kin Schong Tan*-Ausgabe endet mit einem allegorischen Traum, ohne indes einen eigentlichen Romanschluß zu bringen. Die Frage bleibt völlig offen: was wird aus den Hauptpersonen des Romans? Die *Hu Schi*-Ausgabe enthält den allegorischen Traum nicht und spinnt die Handlung in 49 Kapiteln weiter bis zu einem wirklichen Romanschluß. Sie bringt die wichtigen Tatsachen der kaiserlichen Amnestie für die Bande vom Liang-schan Moor, ihrer Heranziehung zum Kampfe gegen die Liao 遼 Tartaren und den Rebellen Fang La 方臘, ihrer Belohnung mit Ämtern und Ehren und erzählt schließlich von ihrem Ende. Überdies unterscheidet sich die *Hu Schi*-Fassung von der anderen dadurch, daß an zahllosen Stellen, wo es auf Personenbeschreibung, Orts- oder Vorgangsschilderung ankommt, die schlichte epische Darstellung durch Vers- oder Zierprosaeinlagen untermalt und ergänzt wird. (Näheres siehe im kritischen Vorwort der *Hu Schi*-Ausgabe).

Eine fleißige, verdienstliche Arbeit. Freilich weiß man nicht recht, bis zu welchem Anteil das Verdienst auf das Konto der Übersetzerin oder ihrer beiden gelehrten chinesischen Mitarbeiter geht. Anderer-

seits sind manche kritische Beanstandungen am Platze. Der englische Titelist irreführend. Der konfuzianische Satz 四海之內皆兄弟也, dem er entlehnt ist, findet sich zwar einige Male im Text (Kap. 2 S. 35 und Kap. 44 S. 13 der *Hu Schi*-Ausgabe), ist aber, wie aus dem Zusammenhang hervorgeht, hier cum grano salis zu verstehen, in dem Sinne: alle Wackeren sind Brüder. Die wackeren Kämpen vom Liang-schan Moor sind weit entfernt, Antipoden ihrer heroischen Gesinnung als „Brüder“ anzuerkennen. Die Übersetzerin ist, wie sie selbst angibt, nicht gelernte Sinologin, sondern Amateurin. Da hat es der Fachmann nicht schwer, ihr allerlei Unrichtigkeiten und Flüchtigkeiten nachzuweisen.

In ihrem eigenen Vorwort schreibt sie: „The story of Shui Hu Chuan is set in the thirteenth century under the reign of the Emperor Hung Chung (gemeint ist 徽宗).“ Bekanntlich hat Hui Tsung von 1100 bis 1126, also zu Beginn des 12. Jahrhunderts regiert.

Hu Schi-Text Kap. 35 S. 19 „自這南方有個去處,地名喚做梁山泊,方圓八百餘里“ P. Buck übersetzt: „It is some two hundred and more miles from here.“ Richtig muß es heißen „es (das Liang-schan-po-Gebiet) mißt über achthundert Li im Umkreis.“

Hu Schi-Text Kap. 46 S. 52 „不則一日,行致鄆州地面.“

P. Buck übersetzt: „in less than a day had come to the region-of Yun-Chou“ (S. 830). Das Fußgängertrio Yang Hsiung, Schi Hsiu, Schi Kiän soll also die gewaltige Strecke von Su-tschou in der Provinz Kiang-su nach Yün-tschou in der Provinz Schan-tung in weniger als einem Tag durchsaust und damit ein Kunststück vollbracht haben, zu dem nicht einmal der Geisterläufer mit seinem Laufzauber fähig war! Richtig muß es natürlich heißen: „es dauerte nicht nur einen Tag, da gelangten sie“

Der gleiche Fehler wird auf S. 929 und S. 1198 wiederholt. Auf merkwürdigem Kriegsfuß steht die Übersetzerin mit der Rechtschreibung der Namen. Sie macht aus 徽宗 Hung Chung (richtig bei Annahme der Wade'schen Transskription Hui Tsung), aus 王進 Wang Ching (richtig Wang Chin), aus 延安府 Yien an fu (richtig Yen an fu), aus 溝城 Pu Chen (richtig Pu cheng), aus 王四 Wang Shih (richtig Wang Ssu), aus 林冲 Ling Ch'ung (richtig Lin Ch'ung), aus 滄州 Ch'ang Chou (richtig Ts'ang chou), aus 牛二 Liu the Second (richtig Niu), aus 曹正 Ch'ao Cheng (richtig Ts'ao Cheng), aus 王倫 Wang Lün (richtig Wang Lun), aus 郭盛 Kao Shen (richtig Kuo Sheng), aus 載宗 Tai Chung (richtig Tai Tsung), aus 搗陽 Ch'ing Yang (richtig Chieh yang), aus 楊林 Yang Ling (richtig Yang Lin), aus 孫立 Sheng Li (richtig Sun Li), aus 徐寧 Ch'ü Ling (richtig Hsü Ning) und so fort.

Bedenklich ist, wenn sie aus 關西 (richtig Kuan hsi, d. h. das Land westlich der Pässe, nämlich von der Provinz Schan-shi) Kuang hsi macht, also die ferne südliche Provinz, die überhaupt nicht in den Roman hineinspielt, oder aus 蘇州 (richtig Su-chou) beharrlich die Stadt Chi chou macht.

Ein arges Mißgeschick widerfährt P. Buck auf S. 321 und S. 1016. Offenbar inspiriert durch die Streitaxt des „Eisernen Büffels“, spaltet sie den unglückseligen 孫吳 Sun Wu (den bekannten Kriegstheoretiker aus dem 6. Jahrh. v. Chr.) in zwei lebendige Hälften, und zwar auf S. 321 in „Shen and Wu“, auf S. 1016 zur Abwechslung in „the two great warriors of old, Swen and Wu“!

Die angeführten Beispiele zeigen, daß die P. Buck'sche Arbeit vom Fachmann mit Vorsicht zu benutzen ist. Der Laie wird sich schwerlich durch ihren Riesenwälzer von Bibelformat hindurcharbeiten können. Ohne Regieschnitte geht es nun einmal nicht ab, wenn man die umfangreichen Werke der alten chinesischen Prosadichtung unserem heutigen Laienpublikum nahebringen will. P. Buck hat auf jeden Regieschnitt verzichtet, und so leidet ihre Übersetzung naturgemäß an schwerverdaulichen Breiten und Wiederholungen. Wie weit sie das Prinzip der „Vollständigkeit“ getrieben hat, geht daraus hervor, daß sie die stereotypen Redewendungen 且說(再說,話說) „let it be told now“ und 不在話下 „of this no more need be told“ einige hundert Male bringt! Das dürfte entschieden etwas zuviel des Guten sein.

Unerträglich für unser Sprachgefühl ist ferner die von ihr beliebte Häufung des Wörtchens „and“. Hier einige Beispiele: S. 1077 „So the priests led the way, and Ch'ao Kai led (1) with him some of the warriors and they mounted their horses and they led (1) with them the fighting men and left the temple.“

S. 1078 „Already he could take neither water nor rice, and he ate no food at all, and his whole body was swollen and Sung Chiang stayed continually by his bedside mourning and weeping, and all the chiefs stood about the curtains of his bed.“

S. 1079 „On the morning of the next day incense and flowers and candles were prepared and Ling Ch'ung was first and he went with the others and they asked Sung Chiang to come into the Hall of Meeting and there they sat in their places. And . . .“

S. 1123 „He went straightway, therefore, and by night, and he was hungered and he had not a penny (1) upon his person, and he came to a hummock of earth and stood upon it . . .“ Das ist die Art, wie wir als Pennäler Caesar und Cicero „übersetzt“ haben.

Im ganzen ist also die Buck'sche Arbeit insofern unglücklich, als

sie für den Fachmann zu wenig wissenschaftlich und für den Laien zu wenig literarisch ist. Die Übersetzerin hat sich gewissermaßen zwischen zwei Stühle gesetzt. Mir will scheinen, daß sie an ihre Aufgabe mit allzu amerikanischem Tempo herangegangen ist.

Trotz aller Einwendungen bleibt selbstverständlich die Leistung der Amateurin P. Buck und ihres Verlages eine Tat. Mit der P. Buck-schen Übersetzung und auch mit meiner (gekürzten) deutschen Volksausgabe (*Die Räuber vom Liang schan Moor*, Insel-Verlag, Leipzig 1934) ist noch keineswegs das letzte Wort zum *Schui hu tschuan* gesprochen.

Dringend erwünscht wäre eine vollständige wissenschaftliche Übersetzung der *Hu Schi*-Ausgabe. Das *Schui hu tschuan* ist nun einmal das Volksbuch Chinas und für den Volkskundler wie für den Geschichtsforscher, den Soziologen wie den Kriegswissenschaftler, den Sprachphilologen wie den Chinapolitiker eine gleich ergiebige Fundgrube. Hier wäre für den nächsten Orientalistenkongreß die Gelegenheit, einmal einen positiven Entschluß zu fassen.

Franz Kuhn.
